

Therapeutische Neuigkeiten.

Ein Nasenspeculum mit Vorrichtung für die sterile Tamponade der Nase.

Nach Dr. Ludwig Neufeld in Posen.

Das unten abgebildete Speculum, eine Modifikation des von Beckmann angegebenen Nasenspiegels, soll einem Uebelstande abhelfen, der gewiss von vielen Aerzten unangenehm empfunden worden ist. Die Tamponade der Nase mit langer Jodoformgaze ist in der Nasenchirurgie das geschätzteste Mittel zur Blutstillung, besonders nach operativen Eingriffen in der Nase. Bei den Nasenspiegeln, wie sie zur Zeit in Gebrauch sind, ist es eine grosse Schwierigkeit, die lange Jodoformgaze steril in die Nasenhöhle hineinzubringen, ohne Assistenz sogar unmöglich, wenn man nicht auf die direkte Beleuchtung verzichtet. In jedem Falle kommt die Gaze wegen ihrer Länge mit der Kleidung und besonders gern mit dem Schnurrbart von Patienten in Berührung. Das Reservoir, das ich an dem Beckmann'schen Speculum habe anbringen lassen, dient zur Aufnahme der Jodoformgaze. Das Instrument ermöglicht, ohne Assistenz steril zu tamponieren. Die Firma Louis und H. Löwenstein, Berlin N., hat das Instrument für mich angefertigt.



Beim **Lupus** empfiehlt Richter die Unna'sche Spickmethode in folgender Weise zu handhaben. Es wird das Holz der Weiss- oder Rothbuche benutzt, weil dasselbe in gesundes oder Narbengewebe nicht eindringt, dagegen bequem in das Lupusknötchen. Ferner besitzt es für den Liquor Stibii chlorati die grösste Aufsaugungsfähigkeit. Nach Ausfallen des ersten nekrotischen Pfropfes wird ein kleines Watte-
 kügelchen mit 33%igem Orthoform hineingelegt und hierauf nach einer Viertelstunde mit einem Glasstabe 1—2 Tropfen Liquor Stibii chlorati aufgebracht und das Ganze mit einem Pflaster bedeckt. Nach etwa vier Tagen fällt eine fünfpfenniggrosse Scheibe von mindestens $\frac{1}{2}$ cm Dicke aus. Unter Sublimatbleiwasserverband vernarbt die Stelle schnell. Besonders geeignet für diese Behandlungsmethode sind isolirt stehende Knötchen. Für sehr empfindliche Patienten können statt der Hölzer Stachelbeerdornen verwendet werden. (Monatshefte für praktische Dermatologie Bd. XXXV, No. 2.)

Bei akuten entzündlichen Hautaffektionen, besonders beim Furunkel, wendete Kaufmann das **Stypticin** mit gutem Erfolge an. Er gebrauchte hauptsächlich eine 5%ige Lanolinsalbe und Stäbchen aus Stypticin 0,05 und Gelatin. alb. 1,5. Im übrigen rath er aber zur Vorsicht, da bei nässenden, stark resorbirenden Flächen oder concentrirter Anwendung des Mittels Intoxikationen nicht ausgeschlossen sind. Unter dieser Salbe sah er das akute Ekzem der Erwachsenen rascher abheilen als beim Gebrauch der Zinkpaste; beim chronischen Ekzem ist sie wirkungslos, bei Kindern wendete er das Mittel nicht an. Ferner erzielte er Erfolge bei Herpes zoster und Perniones. (Monatshefte für praktische Dermatologie Bd. XXXV, No. 3.)

Rasch schlägt zur **Verbesserung des Zinkleimverbandes** vor, anstatt der Watte zum Betupfen Puder zu benutzen. Auf die eingeleimte Fläche wird die nöthige Menge des eventuell hautfarbenen Puders in verschiedenen Häufchen aufgeschüttet und durch leises Darüberhinstreichen mit der Fingerbeere vertheilt. Diese Decke soll glatter und elastischer besonders in den Gelenkbeugen bleiben als mit der Watte und die Aufsaugfähigkeit des Leimes für Wasser und Fett erhöhen. Sack, welcher dieses Verfahren längere Zeit durchgeführt hat, ist wieder davon zurückgekommen, weil schon nach verhältnissmässig kurzer Zeit die Leimdecke unangenehm austrocknet, ihre Elastizität verliert und nach allen Richtungen hin springt, sodass sie den Patienten Schmerzen verursacht, besonders, wenn dem Leim aus irgend einem Grunde Ichthyol zugesetzt ist. (Monatshefte für praktische Dermatologie Bd. XXXV, No. 10 u. 12.)

Moritz Cohn (Hamburg).